

Tag der Schöpfung

Ökumenische Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen

Beim 2. Ökumenischen Kirchentag im Mai 2010 werden die Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Deutschland gemeinsam dazu aufrufen, heuer und künftig jährlich in ökumenischem Miteinander einen „Tag der Schöpfung“ zu feiern. Auf Bundesebene wurde dafür der erste Freitag im September festgesetzt. In den Gemeinden kann ein Termin in der sog. „Schöpfungszeit“ zwischen dem 1. September und 4. Oktober (Fest des hl. Franziskus) gewählt werden.

Im Folgenden werden Vorgeschichte und theologische Leitgedanken skizziert, praktische Fragen geklärt und Gestaltungshilfen vorgestellt.

Vorgeschichte und Hintergrund

Diesem Aufruf des ACK geht ein mehrjähriger Beratungsprozess voraus, angestoßen insbesondere durch die Charta Oecumenica (April 2001) und die Dritte Europäische Ökumenische Versammlung (EÖV) im rumänischen Sibiu/Hermannstadt (September 2007):

Die Charta Oecumenica beinhaltet zwölf „Leitlinien für die wachsende Zusammenarbeit unter den Kirchen in Europa“. Leitlinie 9 besagt:

„Die Schöpfung bewahren. Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden.

Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. In Verantwortung vor Gott müssen wir gemeinsam Kriterien dafür geltend machen und weiter entwickeln, was die Menschen zwar wissenschaftlich und technologisch machen können, aber ethisch nicht machen dürfen. In jedem Fall muss die einmalige Würde jedes Menschen den Vorrang vor dem technisch Machbaren haben.

Wir empfehlen, einen ökumenischen Tag des Gebetes für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen.

Im Jahr darauf empfahl der Ökumenische Rat der Kirchen, „den 1. September als Tag des Gebetes für Schöpfung und Nachhaltigkeit zu begehen“.

Daran und an einen Aufruf der II. EÖV 1997 in Graz anknüpfend hat die III. EÖV in Sibiu in ihrer Schlussbotschaft konkret formuliert: „Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1.

September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten.“ (Empfehlung 10)

Verschiedene Gemeinden und regionale ACK haben diese Impulse aufgegriffen und feiern seit Jahren einen „Tag der Schöpfung“ - so z.B. die Evangelische Landeskirche in Württemberg und die ACK Baden-Württemberg bereits seit zehn Jahren. Auch verschiedene katholische Diözesen veranstalten regelmäßig oder einmalig den „Tag der Schöpfung“, meist in Verbindung mit dem Erntedank-Sonntag oder dem Fest des hl. Franziskus (4. Oktober).

Theologische Leitgedanken

Unbestritten ist, dass das Lob des Schöpfers und der Dank für seine Gaben in der Liturgie der christlichen Kirchen eine lange Tradition und einen festen Platz haben. Verwiesen sei etwa auf das Beten der Schöpfungsalmen im Stundengebet der Priester, Diakone und Ordensleute, aber auch auf die Feste und Bräuche im Kirchenjahr (s. Flur- und Bittprozessionen, Wettersegen, Kräutersegnung, Erntedank, Fest der hl. Hildegard von Bingen, des hl. Franziskus...).

Auch die orthodoxen Christen sprechen täglich beim Abendgebet den Schöpfungspsalme 104, der in Vers 24 voll Staunen und Dankbarkeit bekennt: „Herr, wie zahlreich sind deine Werke! Mit Weisheit hast du sie alle gemacht.“

Wofür soll da ein zusätzlicher „Tag der Schöpfung“ gut sein? Dazu zwei ~~mir~~ wichtige Motive:

Der „Tag der Schöpfung“ kann und soll ein starkes ökumenisches Signal sein:

Für den „Tag der Schöpfung“ engagieren sich nicht zuletzt die orthodoxen Christen in Deutschland. Sie erinnern zu Recht an die Botschaft des damaligen Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, Dimitrios I., der bereits 1989 „die ganze orthodoxe und christliche Welt“ dazu eingeladen hatte, jedes Jahr am 1. September – dem Beginn des Kirchenjahres im liturgischen Leben der Orthodoxie - „zum Schöpfer der Welt zu beten mit Dankgebeten für die große Gabe der geschaffenen Welt und mit Bittgebeten für ihren Schutz und ihre Erlösung“. Es dient dem ökumenischen Miteinander, diese Einladung zum gemeinsamen Beten nicht auszuschlagen, sondern zu unterstützen.

Der „Tag der Schöpfung“ ist eine – auch öffentlichkeits- und medienwirksame - Antwort der Christen auf die drängenden „Zeichen der Zeit“:

Der Klimawandel und seine tiefgreifenden Folgen für die heute lebenden Menschen, die kommenden Generationen und die gesamte Schöpfung machen einen Kurswechsel in der Lebens- und Wirtschaftsweise unausweichlich. Der Glaube an den Schöpfer-Gott, der ein „Freund des Lebens“ (Weish 11,26) ist und seine Schöpfung liebt, kann Christen in besonderer Weise motivieren zur Umkehr in Denken und Handeln, zu gelebter Verantwortung für Mit-, Um- und Nachwelt. Dieses Zeugnis gewinnt noch an Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft, wo Christen die Vernetzung und Kooperation mit nichtkirchlichen Gruppen und Verbänden suchen in „umfassender

gemeinsamer Anstrengung zum Schutz des Lebens“ (Ökumenische Erklärung: Gott ist ein Freund des Lebens, 1989). Gerade die überregionalen Veranstaltungen zum „Tag der Schöpfung“ eröffnen hier neue Chancen medienwirksamer Präsenz in der Öffentlichkeit, wie Erfahrungen belegen (z.B. „Tag der Schöpfung“ auf der Insel Mainau 2009 mit 8000 Tagesgästen).

Praktische Fragen

Die Rede von einer „Schöpfungszeit“ zwischen 1. September und 4. Oktober hat zu mancher Irritation und Abwehrreaktion geführt. Daher sei klargestellt:

Der ACK in Deutschland geht es mit der Proklamation eines „Tags der Schöpfung“ um die ökumenische Gestaltung eines Tages! Für die Bundesebene plädiert sie für den ersten Freitag im September – in gewisser Weise in Entsprechung zum ökumenischen „Weltgebetstag der Frauen“, der seit Jahrzehnten am ersten Freitag im März begangen wird, also genau ein halbes Jahr vor bzw. nach dem „Tag der Schöpfung“.

Sie rückt damit zugleich ab vom eingangs erwähnten 1. September: Wenngleich enge Zusammenhänge bestehen zwischen Naturzerstörung und Gewalt bzw. - positiv formuliert - zwischen „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“, so steht an diesem „Antikriegstag“ doch die Erinnerung an den Beginn des Zweiten Weltkriegs mit seinem unsäglichen Leid zu recht im Vordergrund.

Nicht überall in Deutschland aber wird ein Termin Anfang September als besonders günstig erachtet. Insbesondere in den Bundesländern Bayern und Baden-Württemberg fällt dieser noch in die Sommerferien. Eine wachsende Zahl von Kirchengemeinden beteiligt sich zudem an Veranstaltungen und Aktionen zum „Tag der Regionen“, der alljährlich bundesweit mit dem Erntedankfest am ersten Sonntag im Oktober begangen wird. Ein zusätzlicher „Tag der Schöpfung“ wenige Wochen zuvor könnte da als Konkurrenz bzw. Überforderung der Aktiven empfunden werden.

Folglich spricht sich die ACK dafür aus, unter Berücksichtigung lokaler und regionaler Besonderheiten „den am besten geeigneten Termin“ für den „Tag der Schöpfung“ zu wählen – zwischen 1. September und 4. Oktober.

Gestaltungshilfen

Elemente einer Tagesveranstaltung, eines Nachmittags oder Abends können sein:

- Eröffnung: Grußworte, Begegnung
- Stände kirchlicher Gruppen, von Umweltgruppen u.a. („Markt der Möglichkeiten“)

- Führungen (z.B. in einem Naturschutzgebiet, einem „Garten mit biblischen Pflanzen“) und Besichtigungen (z.B. Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien)
- Gesprächskreise – Bibelarbeit – Meditation
- Gottesdienst.

Eine ganze Reihe von *Arbeitshilfen* sind bereits verfügbar:

Hingewiesen sei auf die Materialhefte der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, die unter www.schoepfung-feiern.de als Download zur Verfügung stehen:

- „... damit Leben erblüht“ (2009)
- „Bebauen und bewahren“ (2008)
- „Energie zum Leben“ (2007)
- „Wasser“ (2006)
- „Gesegnete Vielfalt“ (2005)
- „Von Generation zu Generation“ (2004)
- „Sonne, Mond und Sterne“ (2003)
- „Gras und Kraut“ (2002)
- „Mitgeschöpf Tier“ (2001)
- „Erde, Feuer, Wasser. Luft“ (2000)

Das Europäische Christliche Umweltnetzwerk (ECEN) – www.ecen.org – gibt ebenfalls Arbeitshilfen heraus, so 2009 zum Thema „Kehre um und lebe“.

Der Verein „oeku Kirche und Umwelt“, der von der Schweizer Bischofskonferenz und dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund als Beratungsorgan für ökologische Fragen anerkannt ist, bietet für die „SchöpfungsZeit“ Materialien und Arbeitshilfen an, 2010 zum Thema „Das Tier – Geschöpf wie wir“; s. www.oeku.ch

Anfragen zum „Tag der Schöpfung“ richten Sie an:

ACK in Deutschland/ Ökumenische Centrale, Dr. Elisabeth Dieckmann oder Marina Kiroudi, Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main, Tel.: (069) 24 70 27 – 0; Marina.Kiroudi@ack-oec.de.

Edmund Gumpert
Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg